

Einladung zum ersten
bundesweiten
GedenkstättenSeminar
in Hannover 1983

© Sammlung Detlef Garbe

Julana Bredtmann · Cornelia Siebeck

Vernetzung, Qualifizierung und Erfahrungsaustausch

Zum 70. bundesweiten GedenkstättenSeminar

Als Thomas Vogel, der Anfang 1983 bei der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste (ASF) als Gedenkstättenreferent angefangen hatte, im Sommer desselben Jahres eine damals noch sehr überschaubare Anzahl von »Gedenkstätteninitiativen und -organisationen« zum ersten bundesweiten GedenkstättenSeminar in Hannover einlud, formulierte er dessen Zielsetzung wie folgt: »In diesem Seminar sollen Erfahrungen ausgetauscht werden, die Sie in ihrer Arbeit machen.« Im Kern solle es dabei um eine Verständigung über »Chancen und Probleme« der Vermittlungsarbeit zu den NS-Verbrechen gehen.

Zwar ist aus einem kleinen Netzwerk, das sich 1983 noch in kompakten Adresslisten abbilden ließ, zwischenzeitlich eine Gedenkstättenlandschaft von über 300 Einrichtungen geworden. An der prinzipiellen Zielsetzung des bundesweiten GedenkstättenSeminars, das in diesem Jahr zum 70. Mal stattfindet, hat sich allerdings nichts geändert. Und auch das Gedenkstättenreferat, das 1993 von Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste zur Stiftung Topo-

graphie des Terrors wechselte,¹ nimmt bei dessen Ausrichtung, Koordination und Organisation nach wie vor eine zentrale Rolle ein.

1981/82: Erste Initiativentreffen in Hamburg und Dachau

Die Entstehung des Gedenkstättenreferats ist eng mit der Genese des GedenkstättenSeminars verwoben. Im Sommer 1981 forderten die Initiative Dokumentationsstätte Neuengamme (INDONEU) und die Hamburger ASF-Regionalgruppe – beide Organisationen wurden durch den damals 24-jährigen Erinnerungsaktivisten Detlef Garbe vertreten – den Vorstand und die Geschäftsführung von ASF dazu auf, »eine bundesweite Koordination der im Bereich der Gestaltung und Schaffung von Dokumentations- und Gedenkstätten arbeitenden Gruppen und Organisationen zu initiieren.«²

So sollte sich ASF in einem »ersten Schritt«³ an einem Initiativentreffen beteiligen, das die INDONEU anlässlich der Eröffnung eines Dokumentenhauses am Ort des ehemaligen Konzentrationslagers Neuengamme im Oktober 1981 in

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

Jebensstraße 1, 1000 Berlin 12
Telefon: (030) 31 02 61

Konten:
Postscheckkonto Berlin West Nr. 675-103
Deutsche Bank Berlin
Konto Nr. 8952814, BLZ 10070000
35/4823/tv
13. 7. 83

E I N L A D U N G

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde!

Wir laden Sie herzlich zu dem Seminar der Gedenkstätteninitiativen und -organisationen vom 13.-16.10.83 in Hannover ein. Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit dem Freizeit- und Bildungszentrum "Weiße Rose" veranstaltet. Thema des Seminars: "Das Vergangene ist nicht vergessen...", Gedenkstättenarbeit in der Bundesrepublik Deutschland.

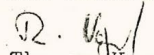
In diesem Seminar sollen Erfahrungen ausgetauscht werden, die Sie in Ihrer Arbeit in/mit NS-Gedenkstätten machen. Insbesondere sollen die Chancen und Probleme der Vermittlung von Nationalsozialismus und Konzentrationslagern zur Sprache kommen.

Um möglichst gute Arbeitsformen zu finden, möchten wir die Teilnehmerzahl auf ein bis zwei Mitglieder je Initiative bzw. Organisation beschränken.

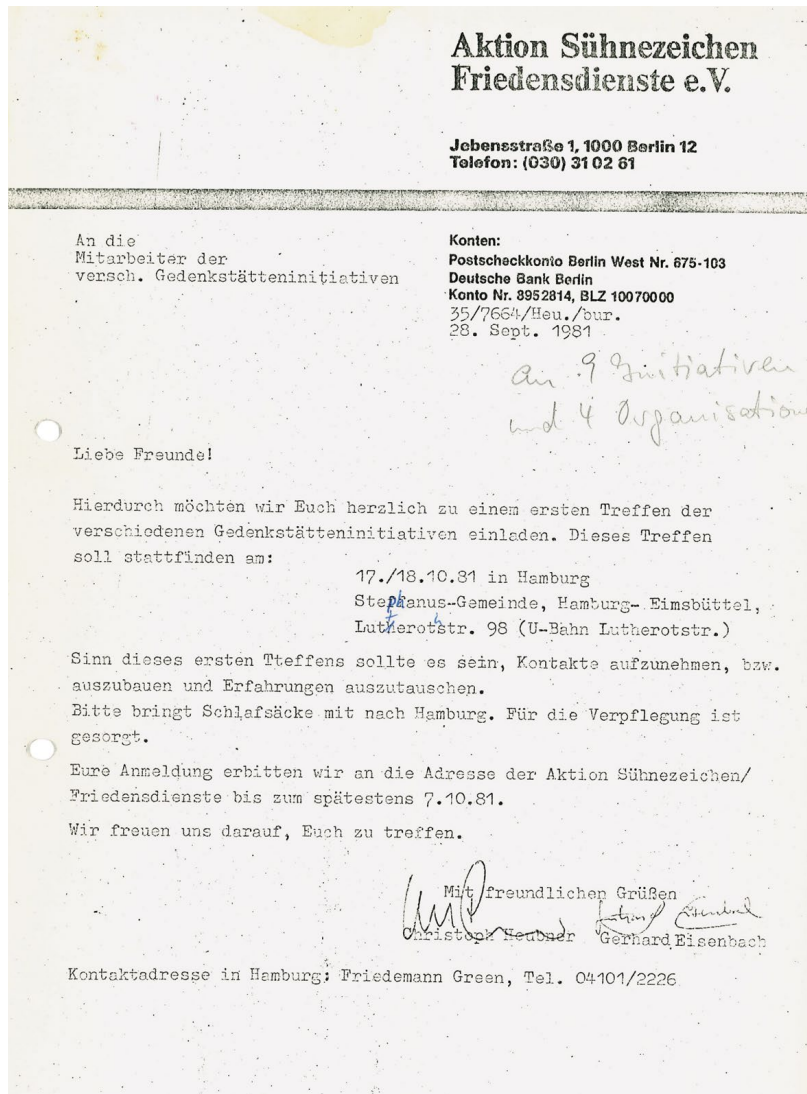
Wir möchten Sie bitten die Arbeitsgruppensitzungen am Samstag nach dem im Programm genannten Raster – wenn möglich – schriftlich vorzubereiten. Dies würde eine nachträgliche Dokumentierung erleichtern. Wir möchten Sie weiterhin bitten, Materialien aus Ihrer Arbeit mitzubringen, insbesondere auch Fotos und/oder Dias.

Wir hoffen, Sie auf dem Seminar begrüßen zu können.

Mit herzlichen Grüßen,


Thomas Vogel

Anlagen



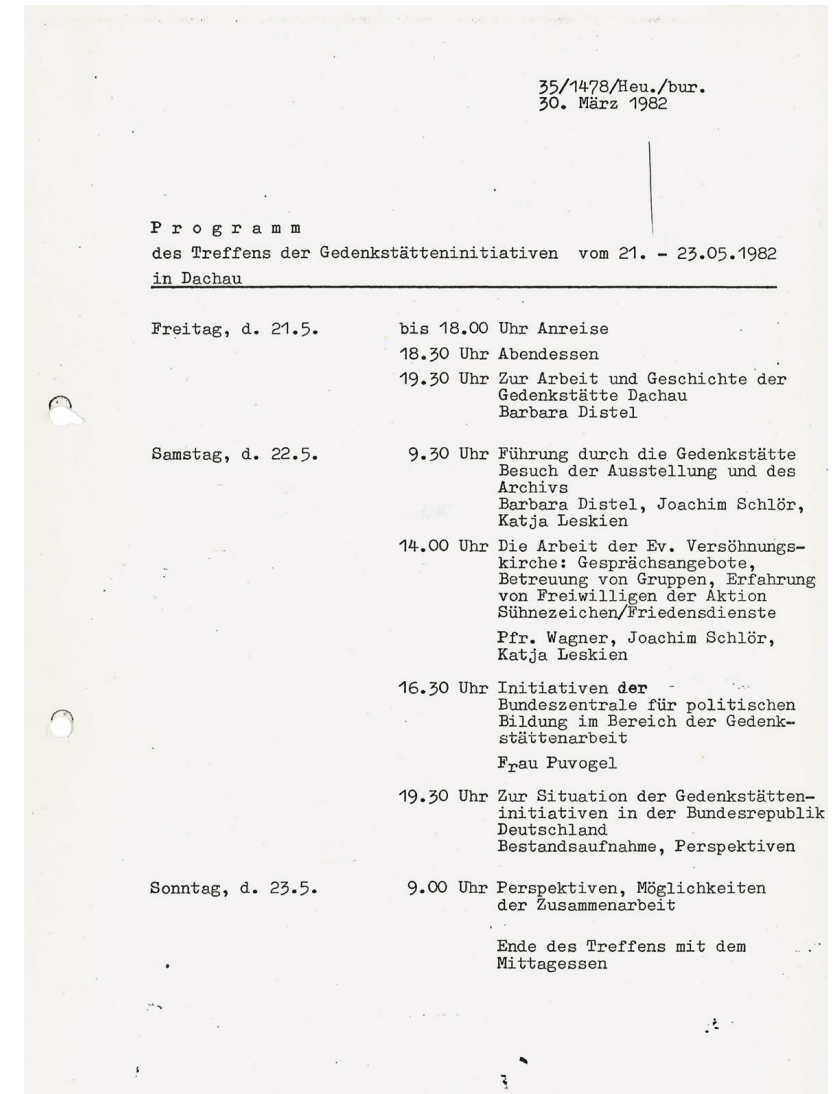
Einladung zum ersten Initiativentreffen in Hamburg 1981. Handschriftlich ist oben rechts vermerkt: »an 9 Initiativen und 4 Organisationen«

© Sammlung Detlef Garbe

Hamburg plante. Auf dieses erste Treffen folgte bereits im Mai 1982 ein zweites in Dachau, das erneut von ASF und erstmals auch durch die Bundeszentrale für politische Bildung (bpB) unterstützt wurde. Im Protokoll des Dachauer Treffens ist vermerkt: »Aktion Sühnezeichen in Berlin erwägt die Einrichtung einer Stelle für Gedenkstättenarbeit.«⁴

1983: Gründung des Gedenkstättenreferats und erstes GedenkstättenSeminar

Das Projekt einer solchen bundesweiten Koordinierungsstelle beim West-Berliner ASF-Büro wurde insbesondere aus Hamburg mit einigem Nachdruck vorangetrieben. Als Detlef Garbe Anfang Februar 1983 noch keine Einladung für das nächste Initiativentreffen bekommen hatte,



Programm des zweiten Initiativentreffens in Dachau 1982. Die Struktur erinnert bereits an die späteren GedenkstättenSeminare

© Sammlung Detlef Garbe

das für März avisiert worden war, hakte er energisch nach: »Sollte [...] es so sein, daß noch überhaupt keine Einladungen verschickt worden sind, so halte ich das für einen Skandal. ASF Berlin hatte sich bereit erklärt (und war durch die letzte Mitgliederversammlung auch dazu aufgefordert worden), die Koordination der Gedenkstättenarbeit in der Bundesrepublik

zu übernehmen. Gerade das [...] Seminar bietet m.E. eine große Chance, mit der Erörterung der anstehenden Fragen (Didaktik, Wirkungen von Gedenkstättenbesuchen, abzusehender Verlust von Zeitzeugen, uvm) zu beginnen.«⁵

Just in diesen Tagen nahm der eingangs bereits erwähnte Thomas Vogel seine Arbeit als Gedenkstättenreferent bei ASF im Rahmen

GEDENKSTÄTTENREFERAT

- Thomas Lutz -

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.

Jebensstraße 1, 1000 Berlin 12
Telefon: (030) 31 02 61

Welche Bedeutung hat die Gedenkstättenarbeit für "ASF" ?

- Die Arbeit von "Aktion Sühnezeichen"(ASF) ist von Anfang an (seit 1958) bestimmt von der Notwendigkeit, die Ursachen und Folgen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu überwinden. Die Erfahrungen und Lehren aus dieser Zeit politischer und rassistischer Verfolgung sind die Grundlage für die zukunftsorientierte Friedensarbeit von ASF.
- Aus dieser Verpflichtung ergibt sich u.a. eine Mitarbeit in den Gedenkstätten Auschwitz, Majdanek und Stutthof. Etwa 50 Gruppen pro Jahr werden dort bei ihren Studienaufenthalten von ASF-Freiwilligen betreut.
- Seit einigen Jahren arbeiten Freiwillige, oft nach ihrem Dienst in der VR Polen, in den bundesdeutschen Gedenkstätten in Dachau und Neuengamme. Sie übernehmen dort Führungen, richten Veranstaltungen aus und unterstützen die Forschungsarbeiten.
- Die Entwicklung eines kritischen Geschichtsbewußtseins in unserer Gesellschaft gehört zu den wesentlichen Arbeitszielen von ASF. Dabei bemühen wir uns um eine Zusammenarbeit mit allen, die für Gerechtigkeit, Frieden und Völkerverständigung eintreten.

Die Arbeit des Gedenkstättenreferates !

- Das Interesse an der Erforschung und Aufarbeitung des Nationalsozialismus nimmt immer stärker zu. Es sind neue Gedenkstätten, Initiativen für Gedenkstätten und Ausstellungen, antifaschistische Stadtführungen, Spurenforschungsprojekte und viele Aktivitäten mehr ins Leben gerufen worden.

Als ein großes Manko hat sich erwiesen, daß die einzelnen Initiativen an ihrem Ort oft eine sehr gute Arbeit leisten, jedoch ihnen der Überblick über die Arbeit anderer Initiativen fehlt und eine Zusammenarbeit und ein Austausch nur partiell stattfinden.

Daher hat sich ASF vor etwa eineinhalb Jahren entschlossen ein neues Referat einzurichten, daß sich zur Aufgabe gemacht hat, gerade die Kommunikation der Gruppierungen untereinander zu verbessern und übergreifende Anliegen aufzugreifen.

Folgende Aufgabenbereiche werden abgedeckt:

- Koordinierung der Arbeit, d.h. Weitergabe von Informationen und Erfahrungen, Forschungsergebnissen, wichtigen Mitteilungen etc..
- Verschaffung eines Überblickes über die Arbeit der Gedenkstätten und Initiativen, Sammelstelle für Informationen und Anlaufstelle für Informationshungrige.
- Beratung von Initiativen, vor allem solchen, die gerade ein Projekt beginnen.
- Veranstaltung von Seminaren und Studienfahrten mit für die Gedenkstättenarbeit wichtigen Themen.
- Erstellung einer Bibliographie zur 'grauen Literatur', die über Stätten der Verfolgung und des Widerstandes erschienen ist.
- Erstellung einer Übersicht über Orte, wo 'alternative Stadt- (und sonstige)führungen' durchgeführt werden.

Da die Weitergabe von Informationen immer nur so gut ist, wie der Informationsfluß zu der Sammelstelle, möchten wir dringend an alle, die etwas zu den oben aufgeführten Arbeitsbereichen beitragen können, die Bitte richten, diese an das ASF-Büro in Westberlin weiter zu leiten!!!

eines Sondervikariats auf. Im Mai 1983 versandte er den ersten GedenkstättenRundbrief und stellte darin ein Seminar im Herbst in Aussicht.⁶ Dieses Seminar, das heute als erstes »GedenkstättenSeminar« gezählt wird, fand schließlich vom 13. bis 15. Oktober 1983 in Hannover statt und wurde erneut von der bpb unterstützt.⁷

Unter der Überschrift »Das Vergangene ist nicht vergessen...« - Gedenkstättenarbeit in der Bundesrepublik Deutschland« besprachen die Teilnehmer:innen vier Tage lang aktuelle Fragestellungen und Rahmenbedingungen der Gedenkstättenarbeit. Methodisch wurden auch damals schon längere Vorträge, Kurzinputs, Ortserkundungen und Phasen der Kleingruppenarbeit miteinander kombiniert. Wie heute war auch Zeit für informellen Austausch eingeplant.⁸

Kommunikation stärken, gemeinsame Anliegen aufgreifen

Im Februar 1984 stellte sich der damals 27-jährige Thomas Lutz im GedenkstättenRundbrief als neuer Gedenkstättenreferent bei ASF vor: »Im Moment bin ich damit beschäftigt[,] im Büro in Westberlin die bisherigen Arbeitsergebnisse zu sichten. Ein [...] guter Einstieg für mich wird sicherlich das GedenkstättenSeminar im April in Berlin werden, das Thomas Vogel noch mitveranstalten wird.«⁹

Thomas Lutz war gekommen, um zu bleiben. Im Mai 1984 präsentierte er einen systematischen Überblick über die künftige Arbeit des Gedenkstättenreferates. Als Kernthema definierte er, »die Kommunikation der Gruppen untereinander zu verbessern und übergreifende Anliegen aufzugreifen.« Die »Veranstaltung von Seminaren [...] mit für die Gedenkstättenarbeit wichtigen Themen« erklärte er folgerichtig zu einem seiner zentralen »Aufgabenbereiche«.¹⁰

In diesem Sinne hat Thomas Lutz von 1984 bis 2023 insgesamt 65 bundesweite GedenkstättenSeminare mitorganisiert - jedes Mal an einem anderen Ort und zu einem neuen Thema, bei unterschiedlichen Finanzierungsmodellen und mit einer wachsenden Teilnehmer:innenschaft. Bis 2011 fanden die GedenkstättenSeminare zweimal jährlich statt, seither werden sie einmal im Jahr veranstaltet.¹¹ Als langfristige Wegbegleiterinnen haben sich dabei über viele Jahre die Friedrich-Ebert-Stiftung und insbesondere die bpb erwiesen, die das GedenkstättenSeminar von Beginn an bis in die Gegenwart verlässlich unterstützt. Seit Gründung der AG Gedenkstättenpädagogik im Jahr 2000, an der Thomas Lutz maßgeblich beteiligt war, fungiert auch diese in regelmäßigen Abständen als Mitveranstalterin.¹²

Im Frühjahr 1984 skizzierte der neue Gedenkstättenreferent Thomas Lutz im GedenkstättenRundbrief Nr. 5 Grundlinien seiner künftigen Arbeit



Die Teilnehmer:innen des 3. bundesweiten GedenkstättenSeminars, das vom 8. bis 11. November 1984 in der Alten Synagoge Essen stattfand. Thema: »Der Stellenwert der jüdischen Geschichte und Judenverfolgung in der Gedenkstättenarbeit«

© Sammlung Detlef Garbe

Ein »zentrales Medium der Verständigung«

Über Struktur, Ausrichtung und Teilnehmer:innenschaft der bundesweiten Gedenkstätten-Seminare wird seit jeher rege diskutiert:¹³ Wie oft sollen sie stattfinden? Wie lange dürfen sie dauern? Wer kann sie ausrichten? Wer darf beim Programm mitreden? Wer soll am Seminar teilnehmen? Geht es um historische oder um gedenkstättenpädagogische Fragen? Um Input »von außen« oder Erfahrungsaustausch im Kolleg:innenkreis? In welchem Verhältnis sollen Theorie und Praxis stehen?

In einer 2001 verfassten Zwischenbilanz charakterisierte Angela Genger, langjährige Teilnehmerin und damals Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, die GedenkstättenSeminare als »zentrales Medium der Verständigung« im Feld der Gedenkstättenarbeit:

»Sie bringen heterogene Institutionen und Teilnehmer in einen Dialog und bieten ein Podium zur Weiterbildung.«¹⁴

Diese Agenda ist für das Gedenkstättenreferat auch 25 Jahre später noch aktuell. Jenseits dessen haben sich die bundesweiten GedenkstättenSeminare ebenso wie ihre Themenstellungen, Ausrichter:innen, Mitwirkenden und Teilnehmer:innen seit 1983 immer mit der Zeit bewegt – und das werden sie zweifellos auch weiterhin tun.

Julana Bredtmann leitet seit 2023 das Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors.

Cornelia Siebeck ist seit 2024 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Gedenkstättenreferat.

- 1 Vgl. Reinhard Rürup: *Das »Gedenkstättenreferat« der Stiftung Topographie des Terrors*, in: GedenkstättenRundbrief 100, 4 (2001), S. 13–18, www.gedenkstaettenforum.de/fileadmin/user_upload/Aktivitaeten/Rundbrief/Rundbriefe_PDF/ganze_Rundbriefe/GedenkstaettenRundbrief_100.pdf (20. Februar 2026).
- 2 Initiative Dokumentationsstätte Neuengamme und Regionalgruppe Hamburg der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste: Betr. Bundesweites Treffen von Initiativen für die Gestaltung und Schaffung von KZ-Gedenkstätten. Antrag [an Vorstand und Geschäftsführung ASF], 23./28. Juli 1981 (Sammlung Detlef Garbe).
- 3 Ebd.
- 4 Protokoll. Treffen der Initiativgruppen in/für Gedenkstätten vom 21.–23. Mai 1982 in Dachau; Dachau, den 26. Mai 1982, Protokollant: Joachim Schlör (Sammlung Detlef Garbe).
- 5 Detlef Garbe an ASF, 2. Februar 1983 (Sammlung Detlef Garbe). Der erwähnte Beschluss der ASF-Mitgliederversammlung ging ebenfalls auf eine Hamburger Initiative zurück.
- 6 Vgl. Rundbrief Nr. 1 der Gedenkstätteninitiativen, 24. Mai 1983, www.gedenkstaettenforum.de/fileadmin/user_upload/Aktivitaeten/Rundbrief/Rundbriefe_PDF/ganze_Rundbriefe/GedenkstaettenRundbrief_1.pdf (20. Februar 2026).
- 7 Vgl. die Aufstellung »GedenkstättenSeminare (seit 1983)« auf dem GedenkstättenForum, www.gedenkstaettenforum.de/aktivitaeten/gedenkstaettenseminare/vergangene-gedenkstaettenseminare (20. Februar 2026)
- 8 Vgl. Seminar der Gedenkstätteninitiativen und -organisationen in der Bundesrepublik Deutschland vom 13.–16. Oktober 83 im Mühlenbergzentrum, Hannover. Thema: »Das Vergangene ist nicht vergessen...«, Gedenkstättenarbeit in der Bundesrepublik Deutschland, Programm (Sammlung Detlef Garbe).
- 9 Thomas Lutz: *Neuer Gedenkstättenreferent*, in: GedenkstättenRundbrief 4, 1 (1984), www.gedenkstaettenforum.de/fileadmin/user_upload/Aktivitaeten/Rundbrief/Rundbriefe_PDF/ganze_Rundbriefe/GedenkstaettenRundbrief_04.pdf (20. Februar 2026).
- 10 Ders.: *Welche Bedeutung hat die Gedenkstättenarbeit für »ASF«? – Die Arbeit des Gedenkstättenreferates!*, in: GedenkstättenRundbrief 5, 3 (1984), www.gedenkstaettenforum.de/fileadmin/user_upload/Aktivitaeten/Rundbrief/Rundbriefe_PDF/ganze_Rundbriefe/Gedenkstaettenrundbrief_05.PDF (20. Februar 2026).
- 11 Vgl. ders.: *Überlegungen zur Verbesserung der Koordination der Gedenkstätten für NS-Opfer in Deutschland. Vom bundesweiten Gedenkstätten-Seminar zur Gedenkstättenkonferenz*, in: GedenkstättenRundbrief 166, 2 (2012), S. 3–8, www.gedenkstaettenforum.de/fileadmin/user_upload/Aktivitaeten/Rundbrief/Rundbriefe_PDF/ganze_Rundbriefe/GedenkstaettenRundbrief_166.pdf (20. Februar 2026).
- 12 Vgl. Wolf Kaiser: *Die Arbeitsgemeinschaft Gedenkstättenpädagogik*, in: GedenkstättenRundbrief 210, 7 (2023), S. 32–41, www.gedenkstaettenforum.de/aktivitaeten/gedenkstaettenrundbrief/detail/die-arbeitsgemeinschaft-gedenkstaettenpaedagogik (20. Februar 2026).
- 13 Vgl. z.B. die im GedenkstättenRundbrief 11, 9 (1985) abgebildete »Diskussion um Inhalte und Form der GedenkstättenSeminare«, www.gedenkstaettenforum.de/fileadmin/user_upload/Aktivitaeten/Rundbrief/Rundbriefe_PDF/ganze_Rundbriefe/GedenkstaettenRundbrief_11.pdf (20. Februar 2026).
- 14 Angela Genger: *Zur Funktion von Gedenkstätten-Seminaren. Ein Rückblick mit Anmerkungen*, in: GedenkstättenRundbrief 100, 4 (2001), S. 45–49, S. 48, www.gedenkstaettenforum.de/aktivitaeten/gedenkstaettenrundbrief/detail/zur-funktion-von-gedenkstaettenseminaren (20. Februar 2026).